

So stellt sich das Aktionsbündnis „Neue Stadthalle – aber anders geplant“ die Neugestaltung mit Stadthalle, Messe-/Festplatz, Grünanlage und Markt vor.

Starke Offensive für Platz und Park

AKTIONSBÜNDNIS Für Platz und Park! Kurz und bündig erklären die Kritiker des städtischen Konzepts, warum die Stadthalle „anders geplant“ werden muss.

VON KARL STUMPMI

NEUNBURG. Davon ist Hans Fleischmann, einer von fünf Sprechern des Aktionsbündnisses, felsenfest überzeugt: Die vom Stadtrat am 26. Juli 2007 beschlossene Lösung sei nicht zukunftssicher, dieses Konzept werde nicht aufgehen, die negativen Folgen würden in zehn, spätestens in 15 Jahren für alle erkennbar werden. „Deshalb“, so fügt er hinzu, „dürfen wir heute nicht wegschauen!“

Sein Mitsprecher Stephan Ludwig blendet zurück: „Die Politik der letzten zehn Jahre wollen wir nicht fortgesetzt wissen.“ Die negativen Folgen durch Schließung des Krankenhauses und der Kaserne seien längst nicht weggesteckt – „Infrastruktur und Kaufkraft haben in Neunburg Tiefschläge erlitten“. Um so wichtiger sei

es, mit der Hallenareal-Planung als Projekt der Infrastrukturbeschaffung die richtigen Weichen zu stellen. Beim vorliegenden Stadtkonzept – einem bloßen Verbund Stadthalle/Supermarkt, vermisst das Aktionsbündnis die Dimension einer in die Zukunft hinein reichenden Weiterentwicklung.

Eine Planung, die Ludwigs Ansicht nach viel zu kurz springt. Der Platz werde zugebaut, von ursprünglich 4000 qm Nutzfläche blieben beim angedachten multifunktionalen Platz nur noch 1300 qm übrig. Und Stephan Ludwig prophezeit: „Wir werden jammern, wenn er weg ist. Dann ist es aber

zu spät. Wir müssen jetzt etwas dafür tun!“

Die Aktionsbündler halten den städtischen Betreibern ein fehlendes Nutzungskonzept vor: „Erst wird eine Stadthalle gebaut und hinterher geschaut, was man damit machen kann. Jede Familie überlegt sich die Nutzung für ihr Einfamilienhaus vorher“. Richtiger wäre es, so Ludwig, ein Nutzungskonzept zu entwickeln, das eine Auslastung von 150 Tagen im Jahr anstrebt.

Die Hallenkapazitäten müssten nach diesen Bedürfnissen ausgerichtet werden. Nur von einem derart effizient

genutzten zentralen Veranstaltungsraum würde die Hauptstraße profitieren, mit ihren kleinen Geschäften und Lokalen.

Man habe ihn einen „Träumer“ genannt, erzählt Ludwig, nachdem er vor dem ersten Bürgerentscheid seine Visionen in einem Leserbrief öffentlich kundgetan habe. Davon rückt er auch wenige Tage vor dem zweiten Bürgerentscheid nicht ab. Ein Supermarkt werde nicht die Attraktion sein, deretwegen Auswärtige nach Neunburg kommen würden. „Ein Einkaufs-



Die Lage der Stadthalle und des Supermarktes im städtischen Konzept

„Ich will nicht irgend einen Stadtplatz haben, ich will den schönsten Stadtplatz in der Oberpfalz bekommen!“

STEPHAN LUDWIG, AKTIONSBÜNDNIS

markt mehr oder weniger macht das Kraut nicht fett“, meint Ludwig, „das wird der Markt regulieren.“ Was diese Stadt braucht? – Eine Infrastruktur, über die andere Städte nicht verfügen: „Ich will nicht irgend einen Stadtplatz haben, ich will den schönsten Stadtplatz in der Oberpfalz bekommen!“

„Man hätte die Bürger vorher fragen sollen“

BÜRGERENTSCHEID Warum Vertreter des Aktionsbündnisses den Wählern empfehlen, mit „Ja“ zu stimmen.

NEUNBURG. „Die Gemeindeordnung sieht keine Bürgerbefragung vor.“ Mit einem einzigen Satz habe Bürgermeister Bayerl das Begehren zurückgewiesen, die Neunburger direkt am Meinungsbildungsprozess zur Stadtzentrumplanung teilhaben zu lassen. Stattdessen blieb die Entscheidung über das Zukunftsprojekt einem Preisgericht vorbehalten. Dessen Urteil segnete der Stadtrat ab. Übrig blieb das auf Platz 1 gesetzte Modell der Architekten Bayer & Strobel. Für das Aktionsbündnis nur eine „Notlösung“, denn im Abstimmungs-Prozedere waren bereits vier von fünf Vorschlägen durchgefallen (Modell 4 immerhin mit Stimmenpatt). Alle nachfolgenden Probleme, so sehen es die Kritiker heute, resultieren aus dieser Fehleinschätzung: Die Neunburger seien im Grunde desinteressiert.

Der Einser-Plan positioniere die Baukörper Stadthalle und Markthalle in deutlicher Abweichung zu den anderen vier Modellen, er missachte mit massiven Eingriffen in den Grünbereich den Bürgerentscheid '05. Kurz-

um: „Man hätte die Bürger vorher fragen sollen“. Hans Fleischmann, einer von fünf AB-Sprechern, behauptet: „Bei Plan 4 wäre heute alles durch!“

Anstatt Bürgerbefragung gestern also Bürgerentscheid morgen: Das Bündnis „Neue Stadthalle – aber anders geplant“ zeigt nun in einem eigenen Vorschlag Verbesserungsansätze durch alternative Anordnung der den Platz prägenden Gebäude auf. Mit den Vorteilen gut aufgeteilter Flächen und Zuordnungen, guter funktionaler Nutzung aller Bereiche sowie einer zentral angeordneten Stadthalle, anstatt einer baulichen „Verbarrikadierung“ eine Öffnung des Torweihergeländes hin zur Hauptstraße und Altstadt. Das Aktionsbündnis misstraut wiederholten

Bekundungen aus dem Rathaus, die Schwarzachtalmesse könne wieder am angestammten Standort ungeschmälert stattfinden. Die Gegner der städtischen Konzeption wollen die Stadthalle und nicht den Supermarkt in das Zentrum des Platzes gerückt sehen. Für Ausstellungen könnten so Innenraum und Außenflächen auf breiter Front verbunden werden. Darüber hinaus sei sogar eine Zeltüberbauung des Geländes machbar. Die vorgelagerte Grünanlage runde eine großflächige Einheit ab – samt großzügigem Erholungs- und Freizeitbereich mit Wanderweg, Ostbahnhof und Weiher.

Eine solche Planvariante sieht zudem eine Optimierung der (altstadtnahen) Parkmöglichkeiten vor: Ein gro-

ßer, von der Rötzer Straße her gut einsehbarer Großparkplatz zuzüglich „Stellplatzreserven“ beidseits des Hirschenwirt-Stadels. Grundzüge fänden sich auch unter den prämierten Konzepten des Architekten Wettbewerbs. Im Falle eines erfolgreichen Bürgerentscheids könnten die Pläne 3 und 4 Kompromisse bieten. „Bei gutem Willen lässt sich daraus in einem Vierteljahr ein neues Konzept stricken“, so Fleischmann – ebenso förderfähig und weitaus kostengünstiger. Zum Gegenargument der Stadt/Freizeit GmbH – „Gefördert wird nur das städtische Planungskonzept!“ merkt er nur lakonisch an: „Das stimmt sogar. Den Förderstellen liegt ja kein anderes Konzept vor...“ (su)



Die Aktionsbündnis-Vertreter (von rechts) Bert Maderer, Stephan Ludwig, Hans Fleischmann, Josef Deml und Peter Zant im Gespräch mit den MZ-Redakteuren Hubert Heinzl (2. von links) und Karl Stumpf. Foto: R. Gohlke

BÜNDNIS-AKTIONEN

► **3. November 2007:** Das Aktionsbündnis „Neue Stadthalle – aber anders geplant“ markiert im Torweiherpark erstmals die Umriss des Hallenbaus mit einem Trassierungsband.

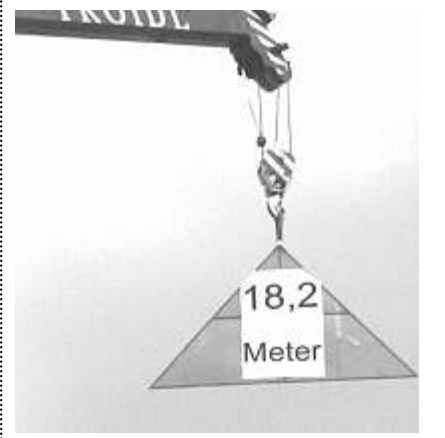
► **21. November 2007:** Erstes Pressegespräch des Aktionsbündnisses. Die von den Architekten Bayer & Strobel bei der Bürgerversammlung erläuterten „Nachbesserungen“ des Planentwurfs werden als unzureichend erachtet.

► **24. November 2007:** Das Aktionsbündnis öffnet sein Internet-Portal www.biNEN.net.

► **25. November 2007:** Zum Wintermarkt geht das Aktionsbündnis wieder in die Öffentlichkeit. Dargestellt wird die nach neuestem Entwurf geänderte Lage von Stadthalle und Supermarkt.

► **5. Januar 2008:** Das Aktionsbündnis kündigt die Einleitung eines Bürgerbegehrens „Neue Stadthalle – aber anders geplant“ an.

► **23. Januar 2008:** Vertreter des Aktionsbündnisses überreichen im Rathaus



Mit Hilfe eines Autokrans wird die Giebelhöhe der Halle veranschaulicht.

1958 Unterstutzer-Unterschriften des Bürgerbegehrens. Nach Prüfung nennt die Stadtverwaltung eine Zahl von 1752 gültigen Unterschriften.

► **21. Februar 2008:** Stadtrat stellt rechtliche Zulässigkeit des Bürgerbegehrens per Beschluss fest und setzt Sonntag, 20. April 2008 als Termin für den fälligen Bürgerentscheid an.

► **4. April 2008:** Das Aktionsbündnis sagt Teilnahme am Podiumsgespräch ab. Begründung: Zu kurze Ladungsfrist und mangelnde Terminabstimmung.

► **7. April 2008:** In einem weiteren Pressegespräch verwahrt sich das Aktionsbündnis gegen den Vorwurf, mit dem Bürgerbegehren eine zügige Realisierung des Stadthallenbaus zu blockieren.

► **13. April 2008:** Dritte „Absteckaktion“ auf dem Torweihergelände. (su)

AKTIONSBÜNDNIS

ZIELSETZUNG

► **Erhalt der Grünanlage** als Ganzes und deren Aufwertung

► **Erhalt des Ostbahnhofs** sowie des **Rad- und Wanderweges** in seinem jetzigen Verlauf

► **Neubau** einer finanzierbaren und vielseitig nutzbaren Stadthalle

► **Erhalt des Stadthallenplatzes**, jedoch neu gestaltet und in seiner ganzen Fläche zur Altstadt hin ausgerichtet (nach Süden und Westen)

► **Supermarkt** eventuell auf dem bisherigen Bauhofgelände

► **Beschränkung der Bau- und Planungskosten** für Stadthalle, Platz und Parkplätze auf 4,5 Millionen € (keine 6,5 Millionen €!)

► **Lösung** für Hirschenwirt-Stadel

BEGRÜNDUNG

Der Torweiherpark stellt für die Einheimischen und Touristen einen hohen ökologischen und Freizeitwert dar. Der durchgehende Rad- und Wanderweg ist für die Sicherheit der Schulkinder und Bürger unerlässlich.

Der zentral geplante Supermarkt verhindert durch seine Lage die Nutzung des Areals als Fest- und Messeplatz.

Das geplante Bauvorhaben muss für Neunburg finanziell tragbar sein und darf nicht zu Einschränkungen in anderen Bereichen führen.